

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Erscheint wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1.80 Mark. Die Einzelnummer kostet 30 Pf. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile über deren Raum 15 Holzpennige, die Restzeile 45 Holzpennige. Die zweispaltige Zeile über deren Raum 30 Holzpennige, die Restzeile 60 Holzpennige. Die dreispaltige Zeile über deren Raum 20 Holzpennige, die Restzeile 30 Holzpennige. Die vierspaltige Zeile über deren Raum 15 Holzpennige, die Restzeile 20 Holzpennige. Die fünfspaltige Zeile über deren Raum 10 Holzpennige, die Restzeile 15 Holzpennige. Die sechsspaltige Zeile über deren Raum 7 Holzpennige, die Restzeile 10 Holzpennige. Die sieben-spaltige Zeile über deren Raum 5 Holzpennige, die Restzeile 7 Holzpennige. Die achtpaltige Zeile über deren Raum 4 Holzpennige, die Restzeile 5 Holzpennige. Die neunspaltige Zeile über deren Raum 3 Holzpennige, die Restzeile 4 Holzpennige. Die zehnpaltige Zeile über deren Raum 2 Holzpennige, die Restzeile 3 Holzpennige. Die elfspaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 2 Holzpennige. Die zwölfpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die dreizehnpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die vierzehnpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die fünfzehnpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die sechzehnpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die siebenzehnpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die achtzehnpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die neunzehnpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die zwanzigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die einundzwanzigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die zweiundzwanzigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die dreiundzwanzigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die vierundzwanzigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die fünfundzwanzigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die sechsundzwanzigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die siebenundzwanzigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die achtundzwanzigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die neunundzwanzigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die dreißigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die einunddreißigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die zweiunddreißigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die dreiunddreißigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die vierunddreißigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die fünfunddreißigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die sechsunddreißigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die siebenunddreißigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die achtunddreißigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die neununddreißigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die vierzigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die einundvierzigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die zweiundvierzigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die dreiundvierzigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die vierundvierzigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die fünfundvierzigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die sechsundvierzigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die siebenundvierzigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die achtundvierzigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die neunundvierzigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die fünfzigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die einundfünfzigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die zweiundfünfzigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die dreiundfünfzigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die vierundfünfzigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die fünfundfünfzigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die sechsundfünfzigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die siebenundfünfzigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die achtundfünfzigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die neunundfünfzigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die sechzigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die einundsechzigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die zweiundsechzigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die dreiundsechzigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die vierundsechzigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die fünfundsechzigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die sechsundsechzigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die siebenundsechzigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die achtundsechzigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die neunundsechzigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die siebenzigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die einundsiebzigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die zweiundsiebzigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die dreiundsiebzigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die vierundsiebzigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die fünfundsiebzigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die sechsundsiebzigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die siebenundsiebzigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die achtundsiebzigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die neunundsiebzigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die achtzigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die einundachtzigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die zweiundachtzigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die dreiundachtzigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die vierundachtzigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die fünfundachtzigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die sechsundachtzigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die siebenundachtzigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die achtundachtzigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die neunundachtzigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die neunzigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die einundneunzigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die zweiundneunzigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die dreiundneunzigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die vierundneunzigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die fünfundneunzigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die sechsundneunzigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die siebenundneunzigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die achtundneunzigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die neunundneunzigpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige. Die hundertpaltige Zeile über deren Raum 1 Holzpennige, die Restzeile 1 Holzpennige.

Nr. 63

Altensteig, Donnerstag den 17 März

1927

Die Lehren von Genf

Zu dem unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten abgehaltenen Kabinettsrat berichtete Außenminister Dr. Stresemann über die außenpolitische Lage und die Verhandlungen des Völkerbundes in Genf. Nach eingehender Ausprache, bei der insbesondere die Rechtsauffassung geteilt wurde, wie sie der Außenminister in Genf bei den Deutschland betreffenden Fragen vertreten hat, hat das Kabinettsrat dem vorliegenden Ergebnis der Genfer Tagung zustimmig zu.

So lautet der amtliche Bericht, der den Schlussstein unter die Genfer Ratstagung setzt, und er entzieht damit allen innerpolitischen Auseinandersetzungen den Boden. Hatte man doch versucht, aus dem etwas vorschnellen Urteil einiger Rechtsblätter wieder eine Krise im Kabinettsrat zu prophezeien, die wie 1926 zum Austritt der deutschnationalen Minister aus der Regierung führen werde. Die Billigungsformel des Kabinetts, die zweifellos am Donnerstag durch die Beratungen im Auswärtigen Ausschuss des Reichstages eine Bestätigung findet, schließt nicht aus, daß man das neue Saarabkommen und die Genfer Verhandlungen kritisch betrachtet und unbefriedigend im Ergebnis findet, vor allem über gewisse Lehren daraus zieht. Zugleich wird man erkennen müssen, daß Dr. Stresemann mit Geschick für die deutsche Sache gekämpft hat, auch wenn der Erfolg ungewiss ist.

Das deutsche Saargebiet wird mit einer französischen Bahnwache beglückt, wozu jede Rechtsgrundlage im Völkerrecht fehlt. Allerdings hat um diesen Preis die übrige französische Besatzung, nach acht Jahren unerschütterter Anwesenheit, binnen drei Monaten aus dem Saargebiet endlich zu verschwinden. Ob diese teilweise Befreiung eines offenkundigen Rechtsbruches das deutsche Zugeständnis der Bahnwache aufwiegt, kann eigentlich nur die Saarbewölkerung entscheiden. Wir möchten da kein vorschnelles Urteil fällen, wissen auch nicht, wie weit etwa in Genf anwesende Vertreter des Saargebiets auf die deutsche Abordnung eingewirkt haben. Ziele die Rücksicht auf das Saargebiet und seine Leiden weg — eine Rücksicht, die der deutsche Außenminister gewiß nicht außer acht lassen durfte — so würden wir uns allerdings keinen Augenblick bemühen, zu erklären: die deutsche Abordnung hätte es ruhig darauf ankommen lassen sollen, sich überstimmen zu lassen. Das würde die Vergewaltigung eines klaren Rechtsanspruchs durch die Mehrheit des Völkerbundes noch offenkundiger gemacht haben, als es ohne diese Abstimung heraustritt. Das würde aber auch bedeutet haben, daß Deutschland den Kampf gegen die Zwangsbesetzung des Völkerbundes aufzunehmen entschlossen wäre, und so gewiß Deutschland in diesem Kampfe nicht ohne Bundesgenossen geblieben wäre, so zweifelhaft muß es doch erscheinen, ob eine deutsche Regierung diesen Kampf mit Aussicht auf Erfolg wagen kann. In der öffentlichen Erörterung des deutschen Standpunktes, in der letzten Ratstagung, ist der Hauptgewinn der Genfer Tagung zu sehen. England und Frankreich mögen ein Interesse daran haben, der Welt eine Einigkeit vorzutäuschen, die im Völkerbund nicht vorhanden ist; Deutschland aber hat das allergrößte Interesse daran, daß die Wahrheit ins Ausland dringe. Dazu aber gibt es vor der Hand gar kein besseres Mittel, als wenn der Vertreter Deutschlands im Völkerbund öffentlich „auspricht, was ist“. Beland steht in der bloßen Gebardmerie, wie sie der Versailler Vertrag für das Saarbecken vorsieht, eine Gefahr für das waffenstarrende Frankreich! Deutschland aber muß sich in seiner gesamten Weltmarke, über deren separatistisches Lampenpendel Frankreich immer noch die schützende Hand hält, mit bloßer Gebardmerie behelfen. Kann man die Heuchelei und innere Verlogenheit der Behandlung, die Deutschland von seiner ehrenwerten Genossen im Völkerbund erfährt, wirksamer bloßstellen als in diesem Gegenfah? Zusammenfassend wird man die Lehren der letzten Genfer Tagung, besonders wie sie sich aus der Behandlung des Saarproblems ergeben, in zwei Hauptstellungen zu erklären haben. Einmal wird uns aufs neue bestätigt, daß wir England in entscheidenden Augenblicken stets auf der Seite unseres Vertragsgegners Frankreich zu suchen haben, und daß es durchaus trügerisch ist, von England irgendwelche wirksame Hilfe für die Durchsetzung eines deutschen Rechtsstandpunktes zu erwarten. Wenn uns die öffentliche Meinung Englands zumuntern, auf unseren guten Rechte zu bestehen, so läßt uns die englische Regierung hinterher sicher im Stich; darüber sollten wir uns fortan keinen Täuschungen mehr hingeben. Zum anderen ist uns

in Genf abermals klargemacht worden, daß nennenswerte, greifbare Erfolge einer Außenpolitik nicht beschieden sind, die nicht getragen wird von einer starken, in allen vaterländischen Fragen gefühlsmäßig eng geschlossenen Volksmehrheit.

Sie sind stets auf dem Laufenden

wenn Sie die Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ lesen, die in schneller und übersichtlicher Weise über alles Wissenswertes berichtet. Dabei können Sie keine billigere Tageszeitung beziehen als die Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“

Neues vom Tage.

Die Reichstagsferien

Berlin, 16. März. Der Reichstag beschließt, am 8. April in die Osterferien zu gehen und am 2. oder 3. Mai die Beratungen wieder aufzunehmen. Am 22. Mai die Sozialdemokratische Partei ihren Parteitag in Kiel beginnt, wird der Reichstag zu diesem Zeitpunkt seine Beratungen abbrechen müssen.

Schwierigkeiten in den deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen

Paris, 16. März. „Eclair“ glaubt berichten zu können, Handelsminister Bokanowski habe im Verlaufe des Ministeriums erklärt, die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen seien in eine neue Periode von Schwierigkeiten getreten, denn Deutschland weigere sich, die französischen Weine zu den bevorzugten Tarifen zuzulassen, wie sie den italienischen und den spanischen Weinen erteilt werden. Französischerseits fordere man, daß ein Weinkontingent sofort in das provisorische Handelsvertragsabkommen eingefügt wird, das bis zum 31. Mai Geltung hat. Hierauf antworteten die Deutschen, daß sie als Kompensation Kontingente deutscher Waren forderten. — Wie die Blätter erfahren, sind die Pressenotizen über den Abschluß der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen verfrüht. Es wird noch über den Umfang des deutschen Weinkontingents und über die französische Gegenleistung verhandelt.

Die französischen Handelskammern für Aufrechterhaltung der Rheinlandbesetzung

Paris, 16. März. Die Vorstehenden der französischen Handelskammern, die 120 französische Handelskammern vertreten, haben gestern in ihrer Generalversammlung eine Entschließung angenommen, in der sie unter Hinweis auf die günstige Wirkung der von der Regierung der nationalen Einigung getroffenen Maßnahmen fordern, die bis jetzt befolgte Politik fortzusetzen, daß unverzüglich die für den Schutz der französischen Grenzen unerlässlichen Arbeiten unternommen würden und daß bis dahin die Rheinlandbesetzung nach den Bestimmungen des Friedensvertrages aufrecht erhalten werden müsse.

Amerikanische Einladung an Italien

Rom, 16. März. Gestern nachmittag übergab nach dem „Popolo di Roma“ der Botschafter der Vereinigten Staaten dem italienischen Premierminister die Einladung der Vereinigten Staaten an Italien, einen Beobachter zu der Karimabüstungs-Konferenz der drei Mächte zu entsenden.

Der belgische Ministerpräsident über Capen-Malmedy

Brüssel, 16. März. Der sozialistische Abgeordnete Somershausen interpellierte in der Kammer über die Politik der belgischen Regierung gegenüber den einverleibten Kreisen Capen und Malmedy. Ministerpräsident Jaspar antwortete: Ich spreche es im Namen der ganzen Regierung aus, diese Kreise sind belgisch und werden es bleiben. Unser Wille in dieser Sache entspricht dem Beschluß des Völkerbundes, der festgesetzt hat, daß die Volksabstimmung in den Kreisen Capen und Malmedy rechtmäßig und unverzüglich gewesen ist und daß die deutschen Anschuldigungen (!!) Belgiens hinsichtlich dieser Abstimmung durch nichts gerechtfertigt waren!

Niederlage der Liberalen in Nicaragua

Washington, 16. März. Die Gesandtschaft von Nicaragua hat ein Telegramm erhalten, in dem ein entscheidender Sieg der Diaz-Streitkräfte in Nicaragua gemeldet wird. Zahl der Toten beträgt auf Regierungsseite 80, auf Uderer Seite 150.

Der landwirtschaftliche Etat vor dem Reichstag.

Berlin, 15. März.

Im Reichstag wurde am Dienstag abend der Etat des Reichswirtschaftsministeriums verabschiedet. Auf Antrag des Ausschusses wird der Beitrag zur Deckung der Wirtschaftlichkeit der gewerblichen und industriellen Produktion von 1,2 auf 2 Millionen, der für das Institut für Konjunkturforschung von 60 000 auf 100 000 M. erhöht. Dreiviertel Millionen Mark zur Förderung des Außenhandels werden auf Vorschlag des Ausschusses getrieben. Das Ländholzgesetz und die verschiedenen Anträge der Parteien werden den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

Die Aufgaben der Landwirtschaft

Am Mittwoch begann die Beratung des Etats des Reichswirtschaftsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft.

Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Schiele, leitete die Beratungen ein und erklärte, daß niemand ein stärkeres Interesse an einer leistungsstarken Landwirtschaft habe als gerade der Verbraucher, die städtische Bevölkerung. Deshalb umfasse der Aufgabekreis seines Ministeriums das ganze Feld in den wichtigsten Fragen seiner Existenz. Der Landwirtschaft als dem Grundpfeiler unseres Wirtschafts- und Staatslebens müsse in der Gesamtwirtschaft und in der Gesamtpolitik die Stellung zugebilligt werden, die ihr als dem größten deutschen Erwerbszweig dem Quell aller Volkskraft und dem Hort bodenkundlicher vaterländischer Kultur gebühre. Die gegenwärtige Lage biete keinen Anlaß zu Besorgnis. Umso größer seien die Sorgen um die Verantwortung bei der Betrachtung der künftigen Entwicklung unserer Volksernährung. Die Einfuhr von Nahrungsmitteln aus dem Ausland betrug in den letzten beiden Jahren rund vier Milliarden Mark. Eine starke Verminderung dieser Einfuhr sei notwendig und das Ziel unserer Wirtschaftspolitik muß die Ausschließlichkeit unserer Wirtschaft im eigenen Lande sein, ein Agrarindustriestaat.

Die Lage der Landwirtschaft zeigt, daß wir von diesem Ziel noch weit entfernt sind. Fast alle handelspolitischen Abchlüsse der letzten Jahre sind erkauft auf Kosten der Binnenwirtschaft. Der krisenhafteste Zustand der Landwirtschaft besteht fort und verstärkt ernsteste Beforgnisse. Die ungünstige Witterung und schwere Elementarschäden im letzten Jahr haben die Lage verschärft. Die günstigere Preisgestaltung seit letzten Herbst konnte von der Landwirtschaft nicht ausgenutzt werden wegen des schlechten Ernteausfalles, der beim Brotgetreide einen Minderertrag von etwa 30 Prozent, bei Kartoffeln von 28 Prozent bedeutet. In den drei Jahren seit der Stabilisierung ist der Wirtschaft wieder eine Schuld aufgebürdet worden, die im Kapital mehr als die Hälfte der gesamten Vorkriegsverschuldung erreicht. Besonders hoch verschuldet sind die Gebiete des Ostens, nämlich mit 300 bis 500 Mark je Hektar und 28 bis 44 Mark Zinsen je Hektar. Unter dankenswerter Mitwirkung der Privatbank und der Rentenbankkreditanstalt ist eine gewisse Konsolidierung erreicht. Das Bedürfnis nach Ermäßigung der Hypothekenzinsen ist besonders dringend. Trotz aller Enttäuschung wird die Landwirtschaft an ihrer vaterländischen Aufgabe der Erringung der Nahrungsmittelfreiheit, nicht erlahmen. Die wichtigste technische Vorbereitung für den Erfolg der landwirtschaftlichen Arbeit ist die landwirtschaftliche Melioration (Entwässerung). Der Gedanke der Unterstützung dieses Wertes auf dem Wege der Zinsverbilligung aufzunehmender Privatkredite erscheint der Regierung durchaus beachtenswert. Sie ist bereit in Gemeinschaft mit den Ländern für diesen Zweck einen Betrag zur Verfügung zu stellen, der die Aufnahme erheblicher Kapitalien auf dem freien Markt gewährleistet. Der agrarische Zollausschuss ist nicht als Geschenk für die Landwirtschaft zu betrachten, sondern als eine Sicherungsmöglichkeit für die zukünftige Ernährung und Existenz der städtischen Verbraucher. Die Steigerung des Haushaltsbundes, vor allem im Osten, würde zur Beschäftigung einer großen Anzahl neuer Arbeitskräfte führen und bedeute deshalb das wichtigste Mittel zur Milderung der Arbeitslosigkeit. Die Reichsregierung ist entschlossen, rechtzeitig dem Parlament eine Vorlage zu unterbreiten, durch die der rüdenbauenden Landwirtschaft und der Zuckerindustrie für die kommende Campaigne der erforderliche Zollausschuss gewährt wird. In der Landwirtschaft bestehen noch große Möglichkeiten für die Steigerung der Beschäftigungsziffer. Die Nahrungsmittelzufuhr wirkt geradezu als eine Aussperrung deutscher Arbeitskraft. Auch die deutsche Arbeiterschaft wird erkennen, daß der einheitliche Plan einer nationalen Wirtschaftspolitik durch Intensivierung der Landwirtschaft eine starke und günstige Wirkung auf den Arbeitsmarkt haben muß. Es gibt keine Genossenschaft zwischen

Landwirtschaft und Arbeiterkraft. Die richtige Produktionspolitik ist zunächst die wirksamste Lohnpolitik. Wir brauchen ein soziales Marktprogramm das bestimmte Möglichkeiten für Selbständigkeit und Eigentum erschließt. Innere Kolonisation ist das beste Hilfsmittel für die Umschichtung unserer Bevölkerung, und für die Lösung des Kernproblems unserer Volkswirtschaft. Aber wir können die Landflucht nur bannen, wenn wir durch die stoffliche und einseitige Wirtschaftspolitik den Erfolg der äußeren Arbeit sichern. Darin liegt auch die beste Sicherheit unserer Zukunft als Staat und Volk. (Beifall bei den Regierungsabgeordneten.)

Herr Schmidt-Köppen (Soz.) erinnert daran, daß in der Inflationszeit, als es den Landwirten glänzend ging, Schiele probierte, daß nur die freie Wirtschaft helfen könne. Schließlich wurde er laut auch gegen jede Staatsunterstützung und jede Subvention aufzutreten. Die Preisstiere habe sich zugunsten der Landwirtschaft geschlossen. Die ökonomische Landwirtschaftskammer habe behauptet, daß 1924 in Ostpreußen in den landwirtschaftlichen Betrieben ein Defizit von 200 Millionen zu verzeichnen war. Diese Kostenschilderung müsse man als Kluff bezeichnen. Es ist eine Unvorsichtigkeit, die Öffentlichkeit bewußt zu täuschen. Die preussische Landwirtschaftskammer erhebt mit aller Schärfe Einspruch gegen die Erhöhung der Kaltpreise. Da Vertreter der Landwirte im Ratrat für Erhöhung der Kaltpreise gestimmt haben, handelt es sich hier wieder um einen Kluff und um eine Heuchelei. (Unruhe rechts.) Robert Schmidt habe im vorigen Jahre die Verschuldung der Landwirtschaft mit etwa 4 Milliarden berechnet. Trotzdem spreche man jetzt von einer Schuldenbelastung in Höhe von 9-10 Milliarden Mark (Hört, hört links.) Bei den Genossenschaften des Reichslandbundes sind seit der Stabilisierung in 14 Fällen nicht weniger als 3,5 Millionen Mark Verluste zu verzeichnen, darunter direkte Unterschlagungen. (Hört, hört links.) Wo ist da die moralische Entrüstung bei den Deutschnationalen (Unruhe rechts, Zustimmung links.) Wenn die Landbevölkerung immer mehr das Land verläßt, so sind die niedrigen Löhne daran schuld. Dabei hat die Landwirtschaft durch die Preissteigerung der wichtigsten Getreidearten eine erhebliche Mehreinnahme erzielt.

Herr Thomsen (Dn.) dankt dem früheren Minister Haslunde für die der Landwirtschaft geleistete Dienste. Wenn es gelungen sei sein Scheitern, in Volkstreffen, die früher der Landwirtschaft verständnislos gegenüberstanden, das Verständnis für die Bedeutung einer eigenen bodenkundigen und leistungsfähigen Landwirtschaft zu wecken, so ist diese innere Wandlung zum Teil den bedeutsamen programmatikalen Äußerungen des Ministers Haslunde zu verdanken. Selber haben sich die Hoffnungen, die die Landwirtschaft auf diese Kundgebungen setzte, nur zum kleinen Teil verwirklicht. Minder: war in dieser Zeit von Seiten der Reichsregierung aufgehoben ist, hat die Sorge der Landwirtschaft um ihre Zukunft erhöht. Die sozial- und handelspolitischen Bindungen sind von der letzten Mehrheit des Reichstages auf dem Rücken der Landwirtschaft abgeschlossen worden. Die Frage der ländlichen Siedlung müsse nach großzügigen Plänen behandelt werden. Der Siedler müsse auf der Scholle sein Auskommen finden. Der Redner fordert baldige Erhöhung des Bauersolles und Maßnahmen zur Entschuldung der Landwirtschaft.

Herr Hürtle (Komm.) veranlaßt eine Arbeiter- und Bauernregistrierung. Er tritt für Befreiung der Schwämme ein und fordert besonders völlige Zollfreiheit der wichtigsten Lebensmittel.

Herr Dietrich-Boden (Dem.) läßt lebhafteste Kritik an den Bedingungen der Hypothekendarlehen, die den Eindruck hervorgerufen hätten, als seien die Bauern lauter unsoziale Existenz. Der Redner wendet sich besonders gegen die Kognakrentenbriefe, die den Schuldner auf die Dauer mit Sicherheit ruinieren. Wenn nicht rechtzeitig etwas geschähe, werde man die Gerichte eines Tages vor sehr schwierige Fragen stellen und einen Sturm in der Öffentlichkeit hervorrufen. Den Hauptanteil an der Lebensmittelzufuhr hätten die bäuerlichen Produkte. Die Demokrate seien immer für Fälle gegen solche Einfuhren gewesen. Der Redner fordert langfristige verbilligte Kredite zur Einrichtung von Glashauskulturen für Obst und Gemüse. Wünschenswert sei auch eine Statistik darüber, wieviel Steuern der Großgrundbesitzer bezahle und wieviel die Bauern. Man dürfe nicht eine Politik des Großgrundbesitzes machen, sondern notwendig sei Bauernpolitik.

Herr Kerschbaum (Bauer, Landbau): Deutschland werde mit fremden Lebensmitteln überschwemmt, während Industriezweige gleichzeitig den Bauern alle Bedarfsgegenstände verteuern. Der Redner stellt fest, daß die ganze Milchindustrie im Werte von 400 Millionen exportiert werden könne, wenn jede Bauernwirtschaft mit zwölf Kühen pro Tag einen halben Liter mehr erzeuge. Ein Pannia Steuerertrag habe in Berlin gleich 10 Pannia Milchportenerzeugung veranlaßt.

Aus Stadt und Land.

Mittwoch, den 17. März 1927.

Aufhebung von drei Staatsrentämtern. Nach einer Verordnung des Staatsministeriums vom 14. d. M. werden die Staatsrentämter Badnang, Freudensdorf und Göppingen am 1. Juli 1927 aufgehoben. — Die Bemühungen um die Erhaltung des Staatsrentamts Freudensdorf waren also erfolglos.

Stand der Erwerbslosigkeit in Württemberg. Das Landesamt für Arbeitsvermittlung schreibt: Es wurden am 1. März 1927 gezählt (die eingeklammerten Zahlen geben den Stand am 15. Februar an): 46 814 (49 027) Hauptunterstützungsempfänger, davon 40 430 (42 547) männliche und 6384 (7080) weibliche. Hierzu kommen 42 560 (45 706) Zuschlagsempfänger. Die Hauptunterstützungsempfänger haben demnach gegen den 15. Februar um 5,7 Prozent, die Zuschlagsempfänger um 7,1 Prozent abgenommen.

Regold, 16. März. (Vortrag.) Bei einem vom Ortsauschuß für Leibesübungen und Jugendpflege veranstalteten Lichtbildervortrag sprach Dr. Stähle, hier, über die Gesundheit und Leibesübungen und wußte die Notwendigkeit der Leibesübungen und ihren Einfluß auf die Gesundheit, auf Körper und Geist, überzeugend darzustellen. Die Wichtigkeit der Leibesübungen werde heute auch vielfach anerkannt, doch seien die Auswüchse des Sports und dadurch entstehende Schädigungen der Gesundheit zu bekämpfen.

Calw, 15. März. (Landwirtschaftsschule Calw.) Die öffentliche Schlußprüfung an der hiesigen Schule findet am Samstag, dem 19. März, vormittags halb 10 Uhr, in der Brauerei Dreiß in Calw statt.

Freudensdorf, 16. März. (Beerdigung.) Gestern nachmittag fand auf dem neuen Friedhof unter außerordentlicher Beteiligung die Beerdigung der vor 14 Tagen in Petersburg nach einer Operation im Alter von 25 Jahren verstorbenen Frau Klara Schulz geb. Stein statt.

Freudensdorf, 16. März. (Solbadkinder.) Durch Vermittlung des Bezirkswohlfahrtsamts und der Tuberkulosefürsorgestelle in Freudensdorf durften gestern Morgen 8 Uhr 29 Kinder ins Solbad nach Jagstfeld abreisen.

Alpirsbach, 9. März. Der Antrag auf dem Rathaus, die Sache des Fremdenverkehrs wirksamer zu gestalten und ein bestimmtes Arbeiten in der Pflege desselben zu erzielen, wurde rasch Folge gegeben. Auf dem Rathaus fand auf Einladung der Stadtverwaltung und des Fremdenverkehrsvereins eine recht gut von Interessenten besuchte Versammlung statt. Es kam zur Gründung eines festgesetzten Fremdenverkehrsvereins. Zum Vorstand des Vereins wurde Stadtschultheiß Reichert gewählt. In den Ausschuß des Vereins wurde auch (der evang.) Stadtpfarrer Schoder berufen.

Herrenberg, 14. März. Unter Vorsitz von Oberstleutnant a. D. von Halbenwang tagte hier am Sonntag vormittags die Vertreterversammlung der Vereinigung der ehemaligen Diga-

renadiere. Zahlreiche Bezirks- und Ortsgruppen, die sich über das Land und darüber hinaus erstrecken, waren neben der Stuttgarter Stammvereinigung vertreten. Dem Tätigkeitsbericht für das vergangene Jahr ist zu entnehmen, daß die Vereinigung an Mitgliedern und Gruppen wieder zugenommen, und durch ihre sozialen Einrichtungen gegenwärtig gewirkt hat. In einer Entschließung wurde der Freude darüber Ausdruck gegeben, daß demnächst die Geschichte des Regiments im Druck erscheinen wird und daß aus diesem Anlaß der Verfasser der Regimentsgeschichte, Oberst Frhr. v. Gemmingen, wegen seiner Verdienste um das Regiment, um die Wahrung seiner in der Vereinigung gepflegten Traditionen und um die Erhaltung seines Andenkens, von der Stuttgarter Stammvereinigung zum Ehrenmitglied ernannt worden ist. Auf die Haltung einer Landesversammlung soll in diesem Jahr verzichtet und an alle Mitglieder die Bitte gerichtet werden, sich an dem 50jährigen Jubiläum des Württ. Kriegerbundes, das am 11. und 12. Juni in Stuttgart stattfindet, in möglichst großer Zahl zu beteiligen. Ruchmittels fand ein kameradschaftliches Zusammensein im Familienangehörigen statt, wobei Schultheiß Mayer-Güll sein für die Bezirksgruppe Herrenberg und Oberstleutnant von Halbenwang für die Gesamtvereinigung Begrüßungsansprachen hielten.

Deiselsbrunn, 15. März. (Straßenbau — Jagstverpachtung.) Der Straßenbau zwischen den beiden Gemeinden Deiselsbrunn und Mödingen, der an die beiden Unternehmer Eitelbüh und Maurer in Deiselsbrunn gemeinschaftlich, unter Bauleitung des Herrn Oberamtsbaumeisters Kieder von Herrenberg übertragen wurde, geht rasch von statten. Die Auffüllung ist beinahe erfolgt, so daß bald mit der Chauffierung gerechnet werden kann. — Die Gemeinde jagst, die seither um 710 A Pachtgeld verpachtet war, wurde am letzten Samstag auf 6 Jahre an Martin Schäberle, Oekonom hier, um jährlich 200 A verpachtet.

Salmbach, O. A. Neuenbürg, 16. März. (Brandfall.) Gestern abend gegen halb 12 Uhr brach in dem einstöckigen Anwesen des früheren Ortsvorstehers Georg Zoll Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß die Bewohner zum Teil durch das Fenster flüchten mußten. Trotz der raschen Eingreifens der Salmbacher Feuerwehr war es nicht mehr möglich, außer den Betten und dem Vieh etwas zu retten. Wohlhans samt Scheuer und Kuhstall fielen dem Brand zum Opfer. Das Haus ist ein älterer Bau, er besteht etwa 50 Jahre. Er war von dem Ehepaar Zoll nebst Tochter bewohnt. Die Brandursache ist unbekannt. Da es in letzter Zeit so oft gebrannt hat, zum Beispiel von 14 Tagen in Engelsbrand und vor 8 Tagen in Grundach, vermutet man Brandstiftung.

Kosfeld, 15. März. Mit der von der Oberpostdirektion Stuttgart erstellten Autohalle für die Personenverkehrsautos ist Kosfeld um einen schönen Bau reicher geworden. Der Bau ist eine Fierde für unser Städtchen, an dem jedermann seine Freude haben kann. Am Samstag, dem 5. März, fand die Abnahme der Autohalle durch einen Oberbaurat der Oberpostdirektion statt. Dem ausführenden Baumeister, Herrn Strohmeyer (Kosfeld) wurde hierbei uneingeschränkte Anerkennung für seine umsichtige und energische Bauleitung ausgesprochen.

Stuttgart, 16. März. (Betriebs- und Werkschau Stuttgart 1927.) Vom 21. bis 31. Mai 1927 veranstaltet die „Werkschau E. B. Stuttgart“ in der Gewerbehalle und in den Ausstellungshallen vor dieser unter Mitwirkung der Ausstellungs- und Tagungshalle des Verbandes Deutscher Reklameschaffende und der Stuttgarter Häuser für Technik und Industrie eine große deutsche Fachausstellung für das gesamte Gebiet rationeller Betriebsführung und Bürotechnik, Werkspraxis und Verkaufsfunktion, Reklame, Fachliteratur und Presse unter dem Namen „Betriebs- und Werkschau Stuttgart 1927“. Das Motto der Ausstellung

Die Frau des Adjutanten

Roman von Fr. Lehne

Nachdruck verboten.

3 Fortsetzung

Der Baronin waren die Tränen nahe. Nur ihrem Gesicht kam und ging die Farbe. Leonie ist heute unerträglich. Mir ist es fürchterlich peinlich, lieber Sohn, daß sie so maßlos übertreibt. Ich hatte mich so auf heute abend gefreut, und nun bringt sie solchen Mißklang in meine Stimmung.

„Weil ich die Wahrheit sage, Mama? Ach, um so geringfügige Sachen regst du dich auf? Wir werden ja trotzdem immer satt! Denke doch an die vielen Einladungen! Da wart man eben zu Hause am Essen, ist auf Vorrat! Meinst du, wir sind die einzigen, die's so machen? Morgen zum Beispiel im Kaffee bei Frau Sanitätsrat Stürker, was wird's da alles geben? Erst Kuchen und Torten, dann Brötchen — so viel man will! Nun, ich leide keine Not! Abgesehen ist dieses Knappsein ganz gut für meine Figur!“

„Du bist stärker geworden, Vone tatsächlich.“
„Da steht du's. Ich habe Anlage dazu. Das macht der Aufenthalt bei Mechtilde Gortisch. Landluft auf einem Rittergut zu genießen, ist immer bekwömmlich. — Bist du jetzt schon fertig, Benno? Noch ein Stück vom dem Camembert gefällig?“

Leonie legte auf einen Teller einen Wurstling, eine Scheibe Schinken und etwas Käse.

„So, das ist für Eise! Die wird Augen machen, wenn sie dieses üppige Abendbrot sieht!“

Während das Mädchen den Tisch abdeckte, ging der Leutnant im Zimmer auf und ab. Er zündete sich eine Zigarette an. „Ihr gestattet wohl?“

„Wir werden dir sogar Gesellschaft leisten. Man raucht neuerdings wieder sehr gern! — Sehen Sie das Raucherzeug und die Zigaretten hier auf den Tisch, Eise, wenn Sie fertig sind. — Nein, eine Tischdecke braucht nicht aufgelegt zu werden. Bringen Sie die Äpfel herein!“

Leonie nahm eine Zigarette, setzte sie in Brand

und begann den Rauch in kunstgerechten Ringeln von sich zu blasen.

„Nun erzähle, mein Junge, was gibt's Neues?“
„Nichts Besonderes! Was soll denn los sein? Ärger jeden Tag und abends Stumpfsinn! Dazu der ewige Dalles!“

„Mir scheint, Benno, du bist reif zum Heiraten!“
„Wegen wen? Mach mir einen einigermaßen annehmbaren Vorschlag, und ich heirate mich sofort ran.“

„Ach, so weit sind wir also? Dann mal überlegen! Bei Alice Jarasch wirst du wohl schwerlich Glück haben — schade! Doch sie schwärmt zu sehr für den Regierungsprofessor Zurlan, als daß du bei ihr Zeit verschwenden solltest. Deria Gortisch hat eine große Schwäche für dich, aber die magst du nicht. Mechtilde Gortisch hat dich schon abblitzen lassen.“

„Leonie!“ fuhr er auf, dunkelrot vor Ärger.
Verwundert sah sie ihn an. „Ja, was ist denn? Meine brüderliche Liebe kann wohl nicht vertrauen, daß man deutsch mit ihr spricht? Und ich habe doch nur dein Bestes im Auge, Benno. Glaubst du, daß ich so entzückt bin von unserem Dasein, daß —“

„Ach, hör doch auf!“
„Da bleibt noch Yolantha Teschendorf hier im Hause. Das wäre eine Partie für dich, du kennst sie auch schon.“

„Ich erinnere mich, daß du mich einmal vorgestellt hast — so zwischen Tür und —. Sonst kann ich mich absolut nicht bestimmen, wie sie aussieht.“

„Ich weiß nicht, ob sie die richtige ist für Benno,“ warf die Baronin ein.

„Sie kommt ja auch gar nicht in Betracht, nur ich! Ihre halbe Million ist wichtiger! Unser edler Benno kann keine Frau gebrauchen, die einen Willen und eine Meinung hat. Nur Geld.“

„Wie genau du mich kennst! Ist sie wenigstens hübsch?“

„Das ist Geschmackssache. Es wäre wohl etwas anders zu machen, wenn sie sich anders kleidete. Ich könnte ihr manchmal die Fäden herunterreißen und ihr

sagen: Siehst du die Weismachtlosigkeit deiner Kleider denn gar nicht?“

„Darin bist du allerdings kompetent, Vone. Denn all' Achtung — angesprochen bist du immer schick. Ich frage mich manchmal, wie du es möglich machst bei deinen doch mehr als beschränkten Mitteln stets als Elegante zu erscheinen, wie du —“

„Sehr einfach, mein Vetter! Es wird eben gepumpt bis zur Bewußtlosigkeit!“ Sie lächelte leichtsinnig. „Baronesse Reinach zu ihrer Kundschaft zu zählen, ist eine Ehre und eine Empfehlung für die Geschäftskleute.“

„Auch 'ne Ansicht! Um aber auf besagte Yolantha zurückzukommen, kannst du nicht mal eine nähere Bekanntschaft vermitteln? Ansehen kostet ja nichts.“

Leonie sagte weiter: „Yolantha kommt gern zu mir, da sie sich begreiflicherweise bei ihren alten Herrschaften langweilen muß, die mehr als wunderbar sind. Da sie bald einundzwanzig Jahre alt ist, hat sie auch freie Verfügung über ihr Vermögen, das in der Hauptsache von ihrer Mutter stammt. Ich glaube schon, daß du Eindruck bei ihr machen wirst.“

Selbstgefällig drehte der junge hübsche Offizier an seinem dunklen Bärtchen. Er wußte, daß er der Schwarm sämtlicher Dackische war und auf allen Bühnen der begehrteste Tänzer. Aber sein Verstand war groß, und mehr als eine ernste Verwarnung war ihm schon von seinem Kommandeur erteilt worden.

„Machen wir! An mir soll es nicht liegen! Ich will ja auch ein Leduum singen, wenn ich endlich aus dem Dalles herauskomme!“ Er fuhr durch sein dichtes, geschwelltes Haar mit der wohlgepflegten Hand und starrte verdrießlich vor sich hin.

Leonie beobachtete ihn. „Ach, es brennt wohl schon wieder? Ich sehe es dir doch an! Um wie viel handelt es sich denn?“

Er zögerte nicht mit der Antwort. „Am dringendsten sind lumpige hundertfünfundzwanzig Mark, ganz genau hundertdreißig Mark und vierzig Pfennig, die ich bis morgen haben muß. Schusterrechnung! Der Kerl macht in unverhämter Weise, droht mit Anzeiae beim Alten.“

(Fortsetzung folgt.)



ist: „Nationeller arbeiten! Besser werden!“ Auch Jahrvorträge aller Art finden im Rahmen der Ausstellung Platz. Außerdem sollen verschiedene gesellschaftliche Veranstaltungen vornehmen Charaktäre durchgeführt werden. Ein Schaufensterwettbewerb und ein Reklamefest wird die Ausstellung ergänzen. Bei dem vielseitigen Programm ist mit einer Ausstellung zu rechnen, die größte Beachtung innerhalb der Industrie- und Handelswelt Süddeutschlands finden wird. Ein großer Teil der Ausstellungsplätze ist bereits belegt.

Vom Landtag. Dem Landtag ist der Entwurf eines Änderungsgesetzes zum Schulgesetz vom 17. Mai zugegangen, in dem zwar grundsätzlich das Gesetz von 1920 eingeführte 8. Schuljahr beibehalten wird, nach dem aber bis 1. April 1933 mit Genehmigung des Kultusministeriums Ausnahmen für diejenigen Gemeinden zugelassen werden können, in denen die Gründe gegen das 8. Schuljahr noch fast überwiegend.

Aus dem Metallarbeiterverband. Das Ergebnis der Vertreterwahlen zur letzten Generalversammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes der Verwaltungsstelle Stuttgart ist folgendes: Gewählt wurden 329 Delegierte, davon gehören 237 zur Opposition und 92 zur SPD. Prozentual ist das Stimmverhältnis 72 zu 28.

Die Zusammenfassungsbemühungen in der Uhrenindustrie. Zwischen den sechs Uhrenfabriken, die einen Zusammenschluß anstreben, hatten erneute Verhandlungen stattgefunden, auf Grund deren nunmehr eine vorläufige Bewertung der einzelnen Unternehmungen in Angriff genommen werden soll.

Weltausstellung „Die Wohnung“. Am 18. Juli d. Js. wird die Weltausstellung „Die Wohnung“ Stuttgart 1927 eröffnet werden. Die Ausstellung steht unter der Schirmherrschaft des Staatspräsidenten Baillie und wird von der Stadt Stuttgart, von staatlichen Stellen und wirtschaftlichen Verbänden unterstützt. Die Siedlungsbauten werden auf dem Weissenhof durch führende Architekten des In- und Auslandes erstellt. Die Haltausstellung kann jetzt noch längere Verhandlungen mit dem Haus für Technik und Industrie in der Gewerbehalle untergebracht werden. Die Internationale Plan- und Modellausstellung wird in den Hallen auf dem Interimstheatergelände veranstaltet. Der Stadtpark wird gleichfalls in die Ausstellung einbezogen. Auf den ursprünglich beim Weissenhof vorgesehenen Vergnügungspark wurde nach den endgültigen Aufbauplänen verzichtet. Der Ausstellung wird heute schon im ganzen In- und im Auslande großes Interesse entgegengebracht.

Neue Milchpreise. Auf Anregung der Landwirtschaft haben neuerdings Verhandlungen über den Milchpreis stattgefunden. Von landwirtschaftlicher Seite wurde geltend gemacht, die gegenwärtige Marktlage und die Verhältnisse bei der Milchherzeugung machen eine Preisverhöhung auch in Stuttgart wie in den meisten übrigen Städten notwendig. Die übrigen Vertreter des Ausschusses der Milchverwertung Stuttgart G. m. b. H. konnten sich den von landwirtschaftlicher Seite dargelegten Tatsachen nicht entziehen und haben deshalb in eine Erhöhung des Erzeugerpreises um 1 Pfennig eingewilligt. Die Erhöhung tritt am nächsten Montag, den 21. März ds. Mts. in Kraft und ist für die Zeit bis zum Eintreten der Grünfütterung vereinbart. Demgemäß erhöht sich auch der Verbraucherpreis in Stuttgart vom 21. März ds. Js. ab um 1 Pf. Der Milchpreis in Stuttgart bleibt damit immer noch unter den Preisen der meisten Städte gleicher Größe. Er beträgt frei Haus zur Zeit in Berlin 35, Dresden 34, Frankfurt 32, Hamburg 36, Heilbronn 31, Karlsruhe 32, Leipzig 36 Pf.

Juffenhäuser. 16. März. (Einweihung.) Am Sonntag wurde das neue Heim der Deutschen Bäckerei in Anwesenheit des Gemeinderats eingeweiht. Die Bäckerei ist entstanden durch Zusammenlegung von Bibliotheken der Vereinigten Gewerkschaften, des Gewerbe- und Handelsvereins, des Naturheilvereins, sowie einer Soldatenbäckerei.

Pudmigsburg. 16. März. (Pferdemarkt.) Der letzte Tag des Pferdemarktes brachte einen großen Umzug durch die Stadt unter reger Beteiligung der Bevölkerung. In dem Zug konnte man prächtiges Pferdmaterial sehen. Nachmittags fanden dann Reit- und Wogenvorführungen statt und abends fand der Pferdemarkt einen Auszug im Rathaus, wobei Stadtvorstand Dr. Schmid an die Reitervereine eine Pflegseden und Kornweihen die nun zum drittenmal und damit endgültig gewonnenen silbernen Pokale aushändigte.

Wendlingen Oß. Ehlingen. 16. März. (Einweihung.) Am Sonntag wurde hier das Evangelische Vereinshaus eingeweiht.

Hohenheim. 16. März. (Von der Landwirtschaftlichen Hochschule.) Der a. o. Professor für landwirtschaftliche Technologie, Dr. Hans Ribiger, an der Hochschule für Landwirtschaft und Brauerei in Weihenstephan hat einen Ruf erhalten auf die ordentliche Professur für landwirtschaftliche Technologie an der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim als Nachfolger für Prof. Dr. Windisch.

Heidenheim. 16. März. (Täher Tod.) Der Schuhmacher Bau von Königsbrunn, der im 63. Lebensjahr steht, fuhr hierher und erlitt in der Brennstroße einen Schlaganfall, an dem er verschied. — Der 49 Jahre alte Metzger und Kronenwirt Vogel von Königsbrunn erlitt auf der Bahnfahrt kurz vor Königsbrunn einen Herzschlag und war kurz darauf eine Leiche.

Friedrichshafen. 16. März. (Unhaltbare Beschuldigung.) Oberpostsekretär Otto Schübe von hier ist seinerzeit unter dem Verdacht der Amtsverschöpfung in Haft genommen worden. Nach eingehender Untersuchung des Falles hat ihn die Strafkammer außer Verfolgung gesetzt, da sich der gegen ihn erhobene Verdacht nicht als haltbar erwiesen hat.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 16. März. Der Landtag trat am Mittwoch zu einer für drei Tage berechneten Tagung zusammen und beriet nach Beantwortung zahlreicher kleiner Anfragen durch Ministerialrat Köstlin den Gesetzentwurf über die Württembergische Staats für eine Anleihe der württembergischen Wohnungsbedeutung. Dies gab Veranlassung zu einer ausgedehnten Wohnungsdebatte. Abg. Winkler (Soz.) beantragte einen Antrag, in den Haushaltsplan für 1927 zur Wohnungsbauförderung 14 statt 11 Millionen einzusetzen und statt einer Anleihe von 25 Millionen eine solche von 40 Millionen aufzunehmen. Er verlangte schärfste Bekämpfung des Hausstoffwuchers. Abg. Scheel (Dem.), der die Anträge mitunterzeichnet hatte, betonte, daß mit 64 Millionen ca. 12 000 Gesuche beschieden werden könnten, sonst aber nur 8000, was Erbitterung auslöste. Minister Holz führte aus, auf die Finanzlage des Staates müßte die notwendige Rücksicht genommen werden, die Wohnungsbedeutung hätte im Jahr 1923 einen Verlust von 1,47 Millionen erlitten. Es sei schwer auf dem inneren Markt Anleihen zu günstigen Bedingungen aufzunehmen, es seien auch nicht alle Gesuche um Baudarlehen beschleunigungswertig. Die öffentliche Bewirtschaftung des Wohnungswesens könne man entbehren, da die Wohnungsämter viel unnütze Arbeit leisten. Bei der Beratung des Nachtragsentsatzes wurde geprüft, ob eine weitere Anleihe notwendig sei. Dann begann die Aussprache, die bis in die späten Abendstunden fortgesetzt wurde. Die Abstimmung findet am Donnerstag statt. Sodann wurde noch der Gesetzentwurf über die Einmündigung des Württembergers nach dem in erster Lesung einstimmig angenommen. Am Donnerstag steht das Ministergesetz zur Beratung.

Was ist uns Tübingen?

Von Professor Dr. H. Diehl

Ganz Württembergers Anteilnahme beehrte den Landtag, als er im Sommer 1914 auf dem Tübinger Schloß die vierhundertjährige Gedenkfeste des Tübinger Vertrags beinahe. Vereinfacht, blieb doch diese Magna Charta ständischer Rechte in unserem Lande jahrbucherteilung, wenn auch oft angefochten und umflößt, die feste Grundlage des politischen Lebens und der Volkserziehung, deren sich Württemberg, nur unterbrochen durch die kurze Periode des Absolutismus, in der napoleonischen Zeit, dauernd erfreuen durfte. Doch enger noch als mit dem politischen Leben des Landes ist Tübingen mit dessen kultureller Entwicklung verbunden, seitdem im Jahre 1477 Graf Eberhard im Park in dem alten Pfalzpalastgebäude zu Tübingen den traurigen Schicksal für seinen trauer Teil der damals geteilten Grafschaft eine Universität gründete, damit als erster Graf dem Volk die mächtigere Territorialfürstentum folgend. Ein kühnes Unterfangen in einem so kleinen Gebiet eine Universität zu schaffen. Doch die Zuversicht, mit der er ans Werk ging, und die Hoffnung, die er in der Gründungsurkunde ausdrückte, daß aus dem „Brunnen des Lebens“, den er graben lassen wollte, „von allen Enden der Welt unverweslich geschöpf“ werde, sie sind nicht zu schanden geworden.

Tübingens Bedeutung für unser Land und Volk kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Wieviel Tausende haben, seit jenen ersten zweihundert Studenten im Gründungsjahr einziehen, auf der Landesuniversität das geistige Rüstzeug für ihren Beruf geholt. Doch als im Jahre 1877 die alten Rüstzeugen nach Tübingen zogen, um dort dankbaren Heroen die Jubelfeste zu begehen, da feierte das ganze Land mit ihnen. Und wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird es auch diesmal bei der Feier des 400jährigen Bestehens nicht anders sein. Und solche Teilnahme ist wohl begründet. Sind doch aus dem Quell, der durch die ganze Zeit nie versiehlend in Tübingen fließt, Ströme des Geistes ins ganze Land bis in die entlegensten Teile geflossen. Es gibt wohl kein Lebensgebiet, das nicht von der Landesuniversität her befruchtet ist. Wie sie den Klagen ihre Geisteskräfte heranzubildet, so schult sie dem Staat seine Beamten für alle Gebiete staatlicher Tätigkeit, für Erziehung und Unterricht so gut wie für Verwaltung, Rechtsprechung und Finanzwesen. Was auch das Wirtschaftsleben von technischer und landwirtschaftlicher Hochschule unmittelbar beeinflusst erscheinen, so wird es doch auch durch die Arbeit der Universität auf den verschiedensten Wissensgebieten gefördert. Und was verdankt der Landesuniversität die Pflege der Volksgesundheit! Ganz abgesehen davon, daß die meisten württembergischen Ärzte in Tübingen ausgebildet sind, wieviele Tausende haben in den Tübinger Universitätskliniken Heilung oder Linderung ihrer Leiden gefunden!

Dank der Freisinnigkeit der Hochschullehrer und der Studenten war die Universität auch in allen Zeiten ein Bindendes, das Württemberg mit dem ganzen deutschen Geistesleben verband, lange vor der politischen Einigung, gerade in Zeiten vollster Zerrissenheit einigend wirkte und zur Überbrückung der Stammesunterschiede beitrug. Mit Freude darf man auch darauf hinweisen, daß Tübingen eine der Hochschulen ist, die frühe nach dem Weltkrieg die kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung des Deutschlands im Ausland richtig würdigen und zu den Vorkursen draußen neue Bande anknüpfen. Und wenn es schwebliche Eigenart ist, daß wir scharfe soziale Trennung der Stände nicht kennen, so hat die Landesuniversität ihren Anteil an diesem Gortau. Allezeit kamen die Hörer aus allen Volksschichten. So hat sie, darin unterstützt von Stilk und Konvikt, ihrerseits wieder zum sozialen Ausgleich beigetragen. Für den Tübingen hat sie in und je die Bahn zum Aufstieg schaffen helfen. Aber gerade diese gesunde soziale Mischung der Studentenschaft und ihre leuchtende Wirkung für das Land war unter den Nachwirkungen des Weltkrieges schwer gefährdet. Schien es doch eine Zeit lang, als sollte der Besuch der Hochschule das Vorrecht der Wohlhabenden werden. Es ist ein Ruhmesblatt in der Geschichte der deutschen Universitäten, vor allem auch unseres Tübingen, daß diese Gefahr gebannt wurde, gebannt dank dem Idealismus, mit dem viele Studenten die größten Entbehrungen auf sich nahmen, aber auch dank dem fröhlichen sozialen Sinn, mit dem die Studentenschaft, die Tübinger in vorbildlicher Weise, wirtschaftliche Selbsthilfeeinrichtungen schuf. Ist für die Studenten die Zeit der größten wirtschaftlichen Not wohl überwunden, so steht der Nachwuchs der Hochschullehrerschaft noch mitten in der Krise drin. Auch hier droht die Gefahr, daß für die Wahl der akademischen Laufbahn wirtschaftliche Verhältnisse entscheidend sein müssen, als es für die geistige Höhe der Universitäten gut ist, daß mancher Hochbegabte die Laufbahn aus Mangel an Mitteln nicht einschlagen kann. Hier helfend einzugreifen, ist eine Angelegenheit, die nicht nur die Hochschule, sondern das ganze Volk berührt.

Es war eine stolze Tat, als nach dem Zusammenbruch von hundert Jahren das verarmte und verkleinerte Freuden, in der Erkenntnis, daß man durch geistige Kräfte erheben müsse, was an physischen verloren war, die Universität Berlin gründete. Heute ist Deutschlands Lage ähnlich der damaligen Freuden. Die deutschen Studenten dürfen es sich zum Ruhme anrechnen, daß sie ihre Hochschulen durch alle Räte der Zeit hindurchgerettet haben. Aber freilich reichen die staatlichen Mittel auch in Württemberg lange nicht aus, um alles zu leisten, was nötig oder wenigstens wünschenswert ist. Hier helfend einzugreifen, ist die Aufgabe der Spende, die unserer Landesuniversität zu ihrem Jubelfest überreicht werden soll. Wie die Mühe der Universität dem ganzen Lande zugute kommt, so will das ganze Land mitwirken, ihr Gedeihen zu fördern. Gaben werden entgegengenommen: von unserer Zeitung, von den Postämtern und Banken, ferner von der „Tübinger Jubiläumsspende“, Postcheckkonto Stuttgart 6007.

ist Deutschlands Lage ähnlich der damaligen Freuden. Die deutschen Studenten dürfen es sich zum Ruhme anrechnen, daß sie ihre Hochschulen durch alle Räte der Zeit hindurchgerettet haben. Aber freilich reichen die staatlichen Mittel auch in Württemberg lange nicht aus, um alles zu leisten, was nötig oder wenigstens wünschenswert ist. Hier helfend einzugreifen, ist die Aufgabe der Spende, die unserer Landesuniversität zu ihrem Jubelfest überreicht werden soll. Wie die Mühe der Universität dem ganzen Lande zugute kommt, so will das ganze Land mitwirken, ihr Gedeihen zu fördern. Gaben werden entgegengenommen: von unserer Zeitung, von den Postämtern und Banken, ferner von der „Tübinger Jubiläumsspende“, Postcheckkonto Stuttgart 6007.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Zur Lehrerbildungsfrage. Der Bildungsausschuß des Reichstags beschäftigte sich mit Lehrerbildungsfragen. Ein Vertreter des Reichsinnenministeriums erklärte, der Reichsminister werde alsbald eine Beschlusfassung des Reichskabinetts darüber herbeiführen, ob der Frage einer reichsgesetzlichen Regelung der Lehrerbildung erneut näher zu treten sei, sobald die finanziellen Vorfragen in Verbindung mit dem Finanzausgleich geklärt seien. Der Ausschuß beschloß, mit Rücksicht auf diese Erklärung die Weiterberatung zu vertagen.

Strandung eines deutschen Dampfers. Die Küstenstation Odesa fing den Hilferuf eines deutschen Dampfers auf, der, 10 Meilen von dem türkischen Hafen Sinope entfernt, gestrandet ist. Es wurden darauf Schiffe zur Hilfeleistung entsandt.

Klara Zeilin schwer erkrankt. Aus Moskau ist die Meldung eingetroffen, daß Klara Zeilin in Leningrad schwer erkrankt sei.

Zerwürflich erschossen. Aus Regensburg wird gemeldet, ein Polizeiwachmeister hat einen Studenten, den er irrtümlich für einen Verbrecher hielt, erschossen.

Ein später Heimkehrer aus dem Weltkrieg. Aus Regensburg wird gemeldet: Seltsame Schicksale hat der Kadett Eduard Kalois des ehemaligen Landwehrfeldbataillon-Regiments Nr. 12 mitgemacht. Bei den Karpathenkämpfen im Winter 1915 geriet er in russische Gefangenschaft, beteiligte sich an den Revolutionskämpfen auf Seite der Weißen Armee, mußte dann flüchten und flüchtete jahrelang sein Leben als Fischer in Kamtschatka. Nun haben ihm die Wirren in China die Möglichkeit der Heimkehr gebracht. Kalois ließ sich von der Kantonnarmee anwerben, ging zu den Engländern über und gelangte auf diese Weise vor einigen Tagen in seine Heimat in der Nähe von Regensburg zurück. Die österreichischen und ungarischen Behörden hatten ihn schon vor Jahren für tot erklärt.

Verabreichung eines Gifttransportes in London. In London sind von einem Wagen 240 Tuben mit Gift, die für ein Hospital bestimmt waren, verschwunden. 110 Tuben wurden im Laufe des Tages wiedergefunden.

Brand im Luxuszug Nizza—Wien. In dem Luxuszug Nizza—Wien geriet am Dienstagabend ein Schlafwagen auf bis jetzt unerklärliche Weise in Brand. Die Passagiere auf den zweiten Wagen des Zuges über. Die Passagiere dieser Wagen, von denen bereits mehrere zu Bett gegangen waren, konnten sich in die übrigen Wagen des Zuges retten. Sobald der Brand bemerkt wurde, hielt der Zug auf freier Strecke an. Die beiden brennenden Wagen wurden abgekoppelt und brannten vollständig aus.

Gerichtssaal

Zum Gememord Wilms

Berlin, 16. März. Im Gememordprozess Wilms machte der Anklagige, Oberleutnant Fuhrmann, das Geständnis, daß er von den Plänen der Ermordung des Wilms vorher Kenntnis gehabt habe. Hauptmann Gutfreund, der sich jetzt in Weichselbrunn befindet, habe ihm schon vorher erklärt, er werde Wilms wegen Verattverdachts durch Tödtung im Auto beseitigen lassen. Er selbst, Fuhrmann, sei an der Tat nicht beteiligt gewesen, habe aber auch den Plan nicht verraten.

Handel und Verkehr.

Börse

Berliner Börse vom 16. März. Die Börse hand vollständig unter dem Einfluß der Ermäßigungen über die Gehaltung des Geldmarktes. Die Darlehenen im Monatsbericht der Diskontogesellschaft lassen eine wesentliche Wertminderung voraussehen. Die Kursrückgänge überschritten bei einzelnen schweren Papieren 4 Prozent. Bei Schiffdarlehen betragen die Verluste etwa 1—3 Prozent; die Beteiligung ausbleibender Kreise war außerordentlich gering. Auch Deutsche Anleihen blieben nicht bedauert, trage gehalten sich aus der Befürchtung in ausländischen Renten bei abdrückenden Kursen. Die Staatsbörse wurden als unverändert bezeichnet, aber Monatsböden war ziemlich hart geblieben.

Worheimer Edelmehlpreise vom 15. März. 1 Sack Gold 2765 A Geld, 2814 A Brief; 1 Sack Silber 74,50 A Geld, 76,20—77,70 A Brief; 1 Gramm Platin 12,60 A Geld, 13,10 A Brief.

Märkte

Altmengen. 15. März. (Rauswarenmarkt.) Der Besuch des heutigen Rauswarenmarktes war mäßig. Aufgelegt waren 5 Edelmarkter, 10 Steinmarkter, 15 Hälste, 50 Hälste, 3 Dachte, 15 Dermaline, 100 Wankwürde, 30 Raven, 30 Raven und etwa 100 Kolen. Folgende Preise wurden bezahlt: für Edelmarkter 70—84, Steinmarkter 45—60, Hälste 16—18, Hälste 20—28, Dachte 6—12, Dermaline weiche 5—7, Wankwürde 4,10—0,25, Raven 1—1,50, Raven 1. Kolen 1,50—2,50 A je 1 Sack.

Wiederverkauf. Kalen: Ochsen 500—800, Schere 300—500, Barren 300—450, Rinde 300—350, Kalber und Jungvieh 100—300, Kälber 90—110 A, — Weingärten, Oß. Göttingen: Jungvieh 180—300, Rinde und Kalber 150—650, Ochsen 600—700, Schere 470—600 A, — Oberndorf a. N.: Schlachtkühen 700—850, Qualtiere 400—500, trächtige Rinde und Kalbinnen 400—700, schräge Rinder 280—320, halbjährige 170—230 A, — Stuttgart: Ochsen 720—820, Rinde 200—620, Kalbinnen 480—610, Rinder 240—380, Barren 500—700, Jungvieh 300—450 A, — Urach: Ochsen 290—300, Rinde 270—600, Rinder 240—700, Jungvieh 170—320 A das Stück.

Schweinepreise. Kalen: Milchschweine 20—22 A, — Oberndorf: Milchschweine 20—25 A, — Stuttgart: Ferkel 15—27 A, — Weingärten: Milchschweine 21—26 A, — Schwemlingen: Milchschweine 22 A, — Tübingen: Milchschweine 22—27 A, — Urach: Ferkel 14—24, Milchschweine 20—30 A das Stück.

Konkurse

David Diez, Sattler und Tapezier in Bernloch, Oß. Rünlingen.



Amiliches

Vom Oberamtsbezirk Calw

Maul- und Klauenseuche in Calw

In Calw ist die Maul- und Klauenseuche im Stalle des Metzgers und Rubin Löwengardt im Gasthaus „Löwen“ ausgebrochen. In den Umkreis von 15 Kilometer um den Seuchenort werden sämtliche Gemeinden des Oberamtsbezirks Calw einbezogen mit Ausnahme von Hornberg, Althalden und Bergarte. Im Sperrbezirk und im 15 Kilometer Umkreis sind die Abhaltung von Märkten und marktähnlichen Veranstaltungen mit Klauenvieh, sowie der Handel mit Klauenvieh, der ohne vorgängige Bestellung entweder außerhalb des Gemeindebezirks der gewerblichen Niederlassung des Händlers oder ohne Begründung einer solchen stattfindet, sowie die Versteigerung von Klauenvieh verboten. Verstöße gegen die feuchtpolizeilichen Anordnungen des Oberamts werden streng bestraft werden.

Letzte Nachrichten.

Die erste Finanzlage

Berlin, 17. März. Ueber die gestrige Besprechung des interfraktionellen Ausschusses der Regierungsparteien, die die erheblichen Mehraufwendungen über den Etatvoranschlag hinaus zum Gegenstand hatte, teilt die „Tägliche Rundschau“ noch mit, daß bei der Beratung die Notwendigkeit betont wurde, nur das allernotwendigste an Mehrausgaben zu bewilligen. Mit dem Ueberstich aus dem Jahre 1926 von vielleicht 200 Millionen Mark allein seien die Mehrforderungen nicht auszugleichen. Entschließe

man sich nicht zu ganz erheblichen Einschränkungen der geplanten Ausgaben, so müßten die Mittel auf andere Weise aufgebracht werden. Wenn von einer Erhöhung der Umsatzsteuer um 1,4 Prozent gesprochen werde, so handle es sich dabei sicher nicht um einen ernst zu nehmenden Vorschlag, sondern nur um einen in die Debatte geworfenen Gedanken. Es werde auch davon gesprochen, daß die Reichspost statt der bisherigen 70 Millionen dem Reiche künftig 200 Millionen Mark zur Verfügung stellen solle, wobei man davon ausgehe, daß die Postverwaltung die Mehraufgabe durch eine Erhöhung der Posttarife wieder wettmachen könne. Diese Erwägungen seien allerdings nur unverbindliche Anregungen.

Diplomaten-Empfänge bei Dr. Stresemann

Berlin, 17. März. Wie die „Vossische Zeitung“ zu melden weiß, hat Reichsminister des Aeußern Dr. Stresemann gestern Besprechungen mit dem russischen Botschafter, dem Botschafter Italiens und dem polnischen Gesandten gehabt. In Berliner diplomatischen Kreisen soll man nach dem genannten Blatt insbesondere den Unterredungen mit dem russischen und dem italienischen Botschafter eine über die normalen Empfänge hinausgehende Bedeutung beimessen.

Professor Bahlen aus dem Amte entfernt

Berlin, 17. März. Das preussische Staatsministerium hat, laut „Tageblatt“, als Disziplinargericht zweiter Instanz den Greiswalder Universitätsprofessor Bahlens zum Verlust seines Amtes verurteilt. Bahlens, der Mathe-

matiker ist, und vom Mai bis Dezember 1924 der Nationalsozialistischen Fraktion des Reichstages angehörte, hatte als Universitätsrektor die auf dem Universitätsgebäude aufgezogene Schwarz-Rot-Goldene Fahne niederholen lassen.

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen Paris, 16. März. Die Verhandlungen, die seitens der französischen und der deutschen Wirtschaftsdelegation über die Umgestaltung des Handelsprovisoriums vom 1. April ab geführt werden, sind, wie bereits berichtet, veranlaßt worden durch die Forderung der Franzosen, den französischen Wein ab 1. April, also schon vor Abschluß des end-

Die Verkauftionierung der russischen Kronjuwelen

London, 16. März. Die Kaufleute Englands und des Kontinents bekunden ein lebhaftes Interesse für die von der Sowjetregierung veranstaltete Verkauftionierung der russischen Kronjuwelen bei Christian in London. Ein Hochzeitsdiadem wurde von einem Pariser Kaufmann für 6100 Pfund Sterling erstanden.

Die Kämpfe in China

Schanghai, 16. März. Nach hier eingetroffenen Nachrichten sind Kämpfe zwischen der Stadt Wuhu und Hanking, etwa 50 Kilometer von der letzten Stadt entfernt, im Gange. Die Drahtverbindungen zwischen Hanking und Taipingfu sind unterbrochen.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.

Bestellungen auf Saat- und Speisefartoffeln

nimmt entgegen

M. Schriener, Altensteig.

Kochbücher!

| | |
|------------------------------------|---------|
| Kleine Kochbuch, große Ausgabe | M. 11.— |
| kleine " | M. 5.50 |
| Fr. E. Löffler Kochbuch | M. 4.— |
| H. Löffler Kochbuch | M. 5.— |
| Palmenwald Kochbuch | M. 4.— |
| Chr. Charlotte Riedl | M. 5.— |
| Alara Ebert, Das Buch der Hausfrau | M. 5.50 |
| M. S. Kübler, Das Hauswesen | M. 8.50 |
| Marquarts Kl. Kochbuch | M. 3.— |
| Reg Kochbuch | M. 3.— |

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig

Käse billiger!

direkt ab Fabrik.

| | |
|-------------------------------|-----------------|
| Holländer Art (gelbe Rinde) | 9 Pfd. Mk. 3.80 |
| Holl. Tafelkäse (rote Rinde) | " " " 4.— |
| H. Tüfster Art (gelbe Rinde) | " " " 4.80 |
| la. Edamer Art (rot gewachst) | " " " 4.80 |

Alle Sorten werden in meiner Fabrik aus bestem Rohmaterial hergestellt. Porto und Verpackung Mk. 1.—

Otto Damm, Käsefabrik, Hamburg 39, A 74.

Royal



die geräuschlose

Schreibmaschine

von vorzüglichem Material mit leserlicher Schrift, ist das Beste, was heute geboten wird. / Besichtigung und Vorführung jederzeit bereitwilligst

W. Rieker'sche Buchhandlung Altensteig.

Möbel-criep

für Sofaüberzüge

erhält

in großer Auswahl

Salob Hanselmann Simmersfeld.

Wasserglas

frisch eingetroffen

Konsum- u. Sparverein Nagold u. Umgegend e. G. m. b. H.

Mädchen-Gesuch.

Suche auf 1. April ehrliches, fleißiges, gesundes Mädchen im Alter von 14 bis 16 Jahren zur Beihilfe im Haushalt und zu den Kindern.

Tränkner, Metzgerei Nagold, Freudenstadt-str.

Mädchen-Gesuch

Suche für sofort, (wegen Erkrankung der Eltern meiner 14-jährigen Tochter) ein rechtschaffenes, ehrliches Mädchen für Küche, Haushalt und leichtere Gartenarbeit bei gutem Lohn.

L. Schuster, Gärtnerei Nagold.

Mädchen-Gesuch.

Pension und Restauration sucht ehrliches, fleißiges Mädchen für Sommerjahren, welches im Hause als Stütze der Frau mithelfen kann. Hoher Lohn zugesichert.

Eintritt 1. — 15. April. Wo? — jagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Altensteig

Feinste „Kathra“ Vierfrucht-Marmelade

offengewogen Pfd. 60 ¢
2 Pfd.-Eimer M. 1.40
5 Pfd.-Eimer M. 3.—
10 Pfd.-Eimer M. 5.50

Feinste

Preiselbeeren

extra

off. gewogen Pfd. 80 ¢
2 Pfd.-Eimer M. 1.70

Feinste Aprikosen-Marmeladen

offen gewogen 80 ¢
1 Pfd. Glas
Marke Famos M. 1.—

Bienen-Honig

garantiert rein

1 Pfd.-Glas M. 1.40

Kunsthonig

Pfund-Paket 50 ¢

Tafelsenf

Essiggurken

frische Sendung bestens empfohlen von

Friedrich Rieker

Auch die kleinste Anzeige hat Erfolg.

Gestorbene

Calw: Richard Böhner, Schöningen des Stadtsch. Böhner, 1 Jahr. Freudenstadt: Heinrich Bauer, Betriebsleiter des Städt. Elektrizitätswerkes a. D. 68 Jahre. Freudenstadt: Christin. Wälde 80 Jahre. Schönegrund: Marie Klumpp geb. Mast, Gattin des Karl Klumpp, Schuhmachermeister. Ebhausen: Katharine Englen geb. Englen, 80 Jahre.

Feinkostmargarine

Blauband
frisch geküht

auf's Brot

½ Pfund 50 Pfg.

Gewerbebank Altensteig eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

Einladung zur

General-Versammlung

auf Samstag, den 19. März ds. Js, nachm. 5 Uhr in das Gasthaus z. „3 Kön“ hier

Tagesordnung:

- Bericht und Rechnungsvorlage über das Geschäftsjahr 1926
 - Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstands und Aufsichtsrats
 - Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns
 - Neuwahl des Vorstands.
- Der Rechenschaftsbericht ist zur Einsicht der Genossen im Banklokale aufgelegt.
Altensteig, den 3. März 1927.

Vorstand:

Wucherer Burghard Mezger.

Herren evtl. Damen

finden guten Verdienst (auch nebenberuflich) durch den Verkauf von Bremer Kaffee, Tee, K. Lao an Großverbraucher und zahlungsfähige Privatlandschaft.

Anfragen mit Angabe von Referenzen an C. A. Spitta & Co., Bremen, Postfach 101.

Oster-Bilderbücher

in großer, schöner Auswahl empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhdlg., Altensteig.

